Volksschule Offenbach-Tempelsee : Adolf Bayer, Architekt, Offenbach

Autor(en): **A.B.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **40 (1953)**

Heft 3: **Schulhäuser**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-30949

Nutzungsbedingungen

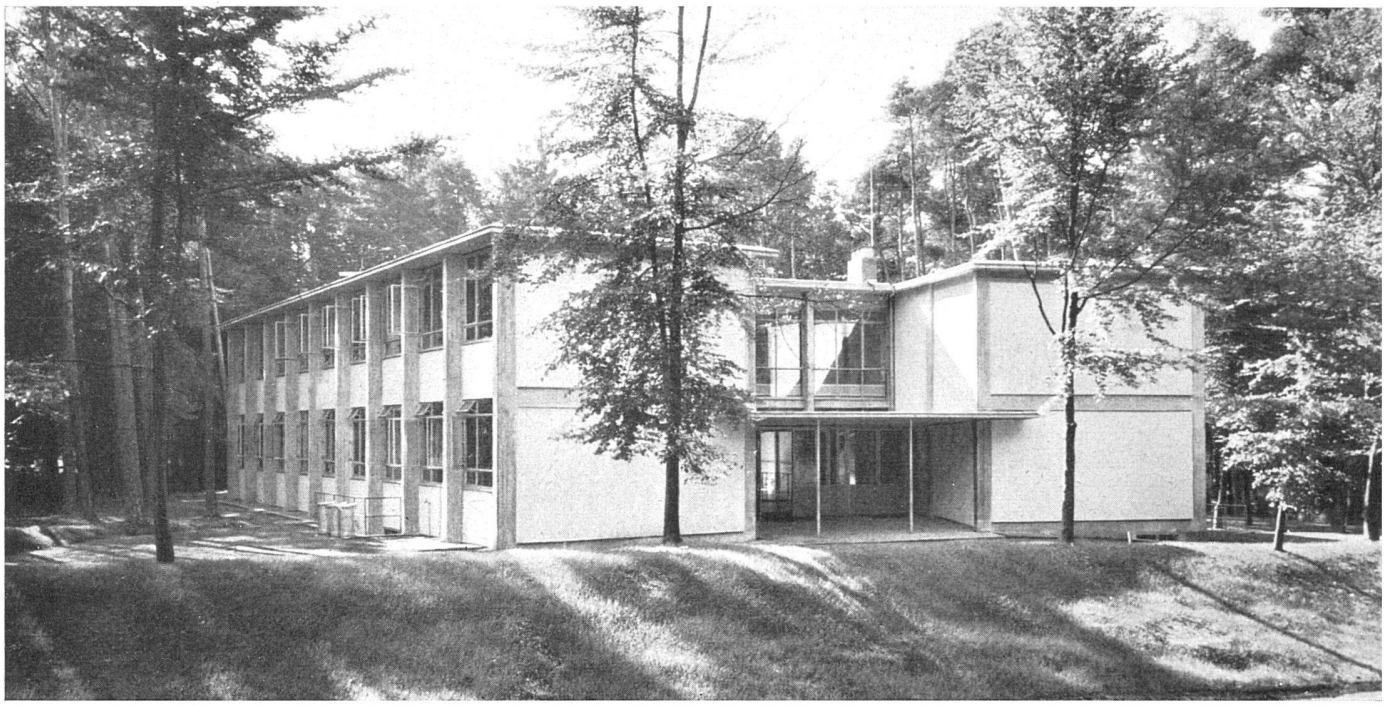
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Gesamtansicht von Norden mit Eingang / Façade nord et entrée / General view from north with entrance

Volksschule Offenbach-Tempelsee

1950/51, Adolf Bayer, Architekt, Offenbach

Diese Volksschule am Rande der Stadt Offenbach ist eine der ersten Arbeiten des neu nach Offenbach berufenen Stadtbaudirektors Adolf Bayer. Die nachfolgenden Erläuterungen sind der Eröffnungsansprache, die der Architekt bei der Einweihung des Schulhauses im August 1951 hielt, entnommen.

Die Erkenntnisse unserer Zeit, öffentliche Einrichtungen und besonders die Bauten der Erholung und Erziehung in Grünflächen und nicht inmitten der Baugebiete zu errichten, sind hier erfüllt. Diese neue Architektur ist eine Verbindung mit der umgebenden Landschaft und der Natur eingegangen und vermittelt eine innige Wechselbeziehung von Innenraum und Freiraum. Die Anwendung einer Skelettkonstruktion begünstigt die Verwirklichung einer Harmonie von Architektur und Landschaft und gibt dem Gebäude eine stark plastische architektonische Struktur. Diese sinnvolle Einheit wird noch gesteigert durch eine differenzierte Farbgebung des Innern und Äußeren des Bauwerks unter Mitwirkung von Professor Meyer-Speer. Da die Baufirma hochwertige Arbeit geleistet hat, ist nirgends der Versuch notwendig geworden, den Stahlbeton unter fremdem Material zu verbergen.

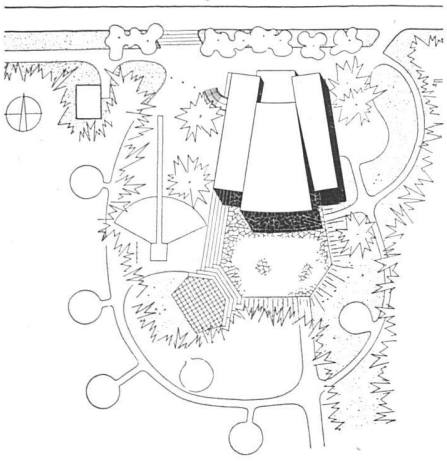
Der Schultyp, der in der Siedlung Tempelsee entwickelt wurde, ist neuartig, da sich die Diskussion besonders seit Beginn des Wiederaufbaues hauptsächlich um die sogenannte Pavillonschule entsponnen hat. Die Fachwelt ist sich einig in der Ablehnung der bisherigen repräsentativen Mammutschulen im Kasernentyp und fordert in Reaktion hierauf die in Pavillons aufgelöste Schule.

Man muß sich aber immer davor hüten, von einem Extrem in das andere zu verfallen. Es hat den Anschein, als wolle das Pendel zu stark nach der entgegengesetzten Seite ausschlagen. Die geplanten Gemeinschaftsräume, besonders die Pausenhalle, Sporthalle oder Aula, werden oft aus finanziellen Gründen bei Pavillonschulen geopfert, aber gerade diese Räume sind für die Ziele der Schulreform unentbehrlich.

Erwähnen wir zum Beispiel den Wunsch nach gesamtheitlicher Erziehung mit dem Ziel einer möglichst umfassenden materialen und formalen Bildung: den Versuch, Schule und Leben zu einer Einheit zusammenzuschließen, oder den staatspolitischen Erziehungszweck des Hineinfindens und damit der Eingliederung des jungen Menschen in eine größere Gemeinschaft. Alle diese Ideen bedingen nicht nur eine besondere Form und Aneinanderreihung der Klassen, sondern sie streben danach, den jungen Menschen das Erlebnis eines gemeinschaftlichen Großraumes zu vermitteln.

In den Blütezeiten ganzheitlich ausgerichteter Kulturkreise und Staatswesen waren auch die Stätten der Erziehung für die entsprechende Bildung des Menschen entwickelt. Ich erinnere an die Gymnasien und Palästren der klassisch-griechischen Kultur mit dem geistig-körperlichen Bildungsideal oder an die mittelalterliche Welt mit dem geistig-seelischen Erziehungsprinzip der Klosterschulen.

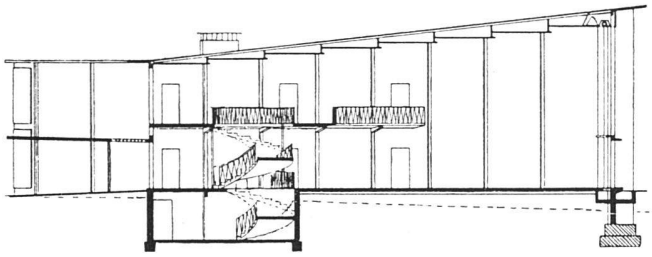
Für unseren abendländischen Kulturkreis der Neuzeit ist die religiös-weltanschauliche Einheit verlorengegangen und



Situation / Site-plan

Die nach Süden orientierte Halle / Le hall, vu du sud / The glazed multi-purpose hall from south

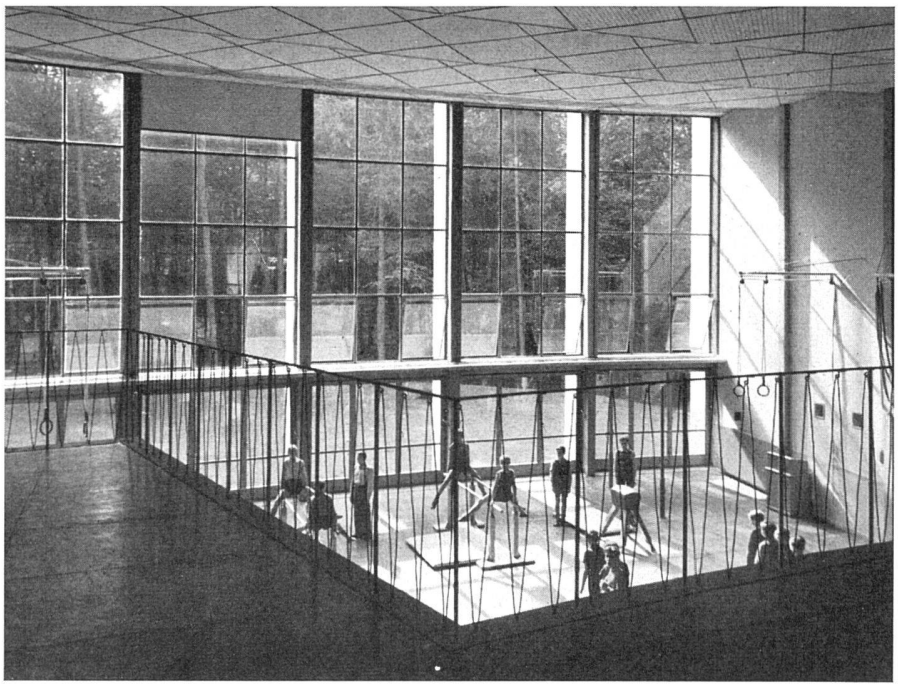
Photos: H. Stock, Offenbach-M.



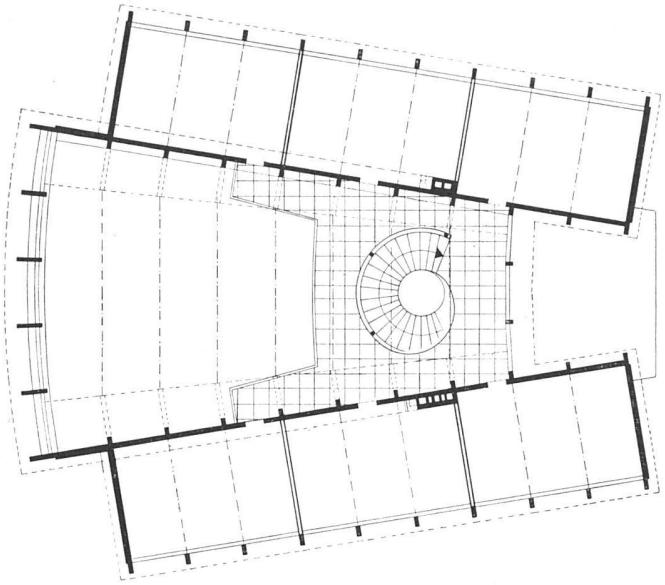
Längsschnitt Halle 1:400 / Coupe longitudinale du hall / Longitudinal section of multi-purpose hall

auch eine gemeinsame geistig-philosophische Ausrichtung nicht mehr möglich. Es öffnet sich uns aber ein neuer Weg, ähnlich dem der griechischen Antike durch die allgemeine sportliche Durchdringung des gesamten Volkes.

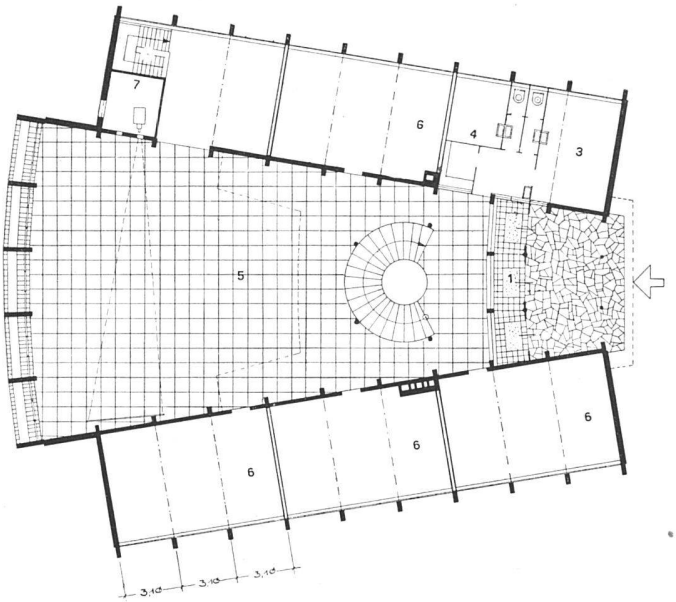
Damit sind auch dem heutigen Architekten wieder ideelle Grundlagen vermittelt für eine Bauaufgabe, welche der geistig-körperlichen Bildung der Jugend Raum bieten soll. In einem derartigen Bauwerk, wie es hier geschaffen ist,



Blick von der Galerie in die Halle / Le hall, vu de la galerie / The hall seen from the gallery



Ansicht von Südwesten / Vue prise du sud-ouest / From south-west



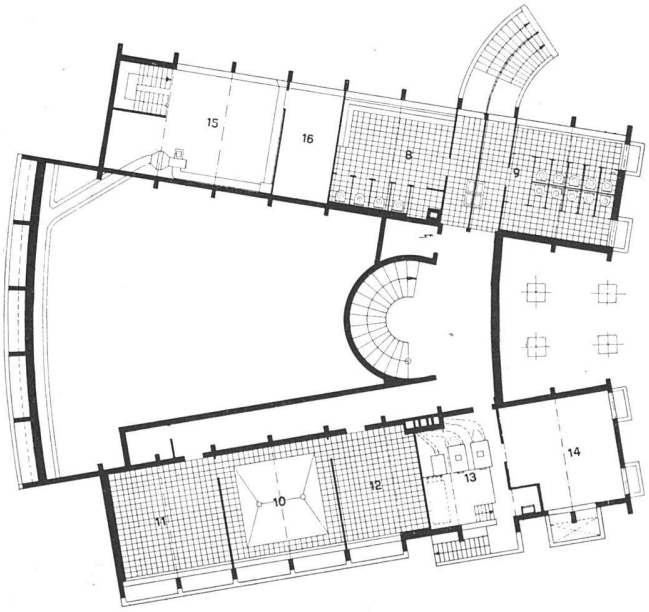
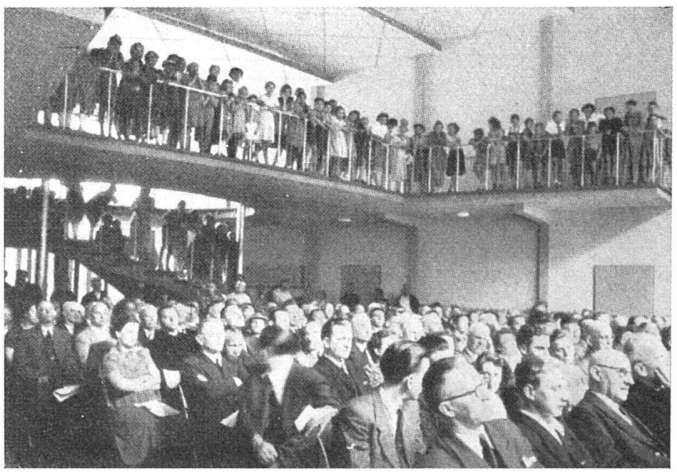
Obergeschoß, Erdgeschoß, Keller 1:400 / Etage, Rez-de-chaussée, Cave / Upper floor, Ground-floor, Basement

1 Windfang
3 Lehrer
4 Vorstand
5 Mehrzweckhalle
6 Klassenzimmer
7 Projektionskabine
8 WC Knaben
9 WC Mädchen
10 Duschenraum
11, 12 Garderoben
13 Heizung
14 Kohlen
15 Ventilation, Stuhlmagazin
16 Werkstatt

wird den jungen Menschen Tag für Tag gemeinsam, ohne Unterschied das Erlebnis eines großen, weiten Raumes zuteil. Gesteigert wird dieses Erlebnis hier in Tempelsee noch dadurch, daß der neue Raum gleichzeitig der kulturelle Mittelpunkt der gesamten Siedlung werden kann und dadurch diese Schule noch weit über die Kindheit hinaus für die Erwachsenen ihre Ausstrahlung behält.

Diese Überlegungen waren die geistigen Grundlagen des hier entstandenen Schultyps. Er hat mich als Architekten schon lange beschäftigt, und ich bin glücklich darüber, daß er jetzt hier seine Ausformung finden konnte.

Die Schule ist dem Grundtyp nach eine einhüftige Anlage, in zwei Flügel geteilt, wobei der Zwischenraum zwischen den beiden Schulflügeln überdeckt ist. Der Gedanke ist im skandinavischen Schulbau seit vielen Jahren praktiziert. Die Offenbacher Schule ist der erste Versuch dieser Art in Deutschland. Er unterscheidet sich jedoch in einigen Punkten wesentlich von den skandinavischen Beispielen. Erstens durch seine Zweigeschossigkeit: die dänischen und schwedischen Bauten zeigen durchweg drei und vier Geschosse. Ferner sind dort die Hallen mit umlaufenden Galerien völlig umbaut und erhalten ihr Licht über Dach. Die Halle der Offenbacher Schule dagegen öffnet sich mit einer in ganzer Höhe und Breite verglasten Wand zur Landschaft, wobei die sich nach außen weitende Bewegung in der Breiten- und Höhenentwicklung des Raumes besondere Bedeutung hat. Die Schule kostete mit zentraler Halle, allen Nebenräumen, Außenanlagen und Inneneinrichtungen 480000 Mark, was einem Kubikmeterpreis von 60 Mark entspricht. *A. B.*



Die Halle als Versammlungsraum / Le hall servant de salle de réunion / The hall used as an assembly hall